

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühr:
Für die Einrückung einer Amal gespalteten Pettzelle 3 fr., bei Maltinger Insertion nur 2 fr. C. M.
Expeditionsgewölbe:
Sarbanergasse, Horvath's Haus,
Redaktion:
im selben Hause, 2. Hofe 1. Stod

Pränumerations-Bedingnisse:
Pränumerations-Preis:
für Post und Ofen halbjährlich 5 fl.
vierteljährlich 2 fl. 30 kr.
Für die tägliche Zusendung in's Haus
8 fr. monatlich.
Mit Postversendung halbjährlich
6 fl. 30 kr. C. M.

Nro. 245.

Donnerstag, 23. Oktober.

1851.

Oesterreich.

Wien, 21. Okt. Se. Majestät hat vor seiner Abreise von Krakau für die Armen einen Betrag von 2000 fl. C. M. zur Vertheilung unter dieselben zurückgelassen.

* Für alle während der italienischen Revolution desertirten und noch nicht zurückkehrten Soldaten vom Feldwebel und Wachtmeister abwärts, soll dem Vernehmen nach ein Generalpardon zur straffreien Rückkehr veröffentlicht werden.

* Vom k. k. Kriegsgerichte zu Tarnow wurden 25 Individuen wegen Vergehens wider den Belagerungszustand theils zu mehrwöchentlichem Stockhausarrest, theils bis zu 40 Stockstreichen verurtheilt, darunter zwei jüdische Krämer wegen Verbreitung beunruhigender Gerüchte zu 14tägigem Stockhausarrest in Eisen.

* Vom k. k. Kriegsgerichte zu Cremona wurde ein Individuum wegen Vergehens revolutionärer Schriften zu drei Jahren schwerem Kerker verurtheilt.

* Man schreibt dem „K. Bl. a. B.“ 19. Oktober. Man erzählt sich von einer vertraulichen Depesche, die hier von Paris eingetroffen sei, und in welcher der Präsesident Louis Napoleon die jetzige Lage Frankreichs in beruhigenden Farben schildern soll. Er erklärt darin — heißt es — die Entlassung des Ministeriums Faucher-Barroche für eine politische Nothwendigkeit, lobt die Armee und das Volk, und bürgt für die innere Ruhe. — Graf Westmoreland befindet sich auf einem Gute bei dem Fürsten v. Esterházy und kommt im Laufe dieser Woche zurück.

* Die Herzogin von Angoulême ist vorgestern im Schlosse zu Frohsdorf an der Gedärmenzündung gestorben. Wenige Tage zuvor wohnte sie noch in der Schloßkirche der Andacht für ihre am 16. Oktober 1793 geopferte Mutter, die Königin Maria Antoniette, mit tiefer Nührung bei, und brachte den ganzen Tag im Gebete zu. Sie hinterläßt ein kaum eine Million Gulden übersteigendes Vermögen, zumeist in österreichischen Staatsschuldverschreibungen, dem Grafen Chambord, in dessen und seiner Gemalin Armen sie die Augen schloß.

* Die „Oesterr. Reichszeitung“ schreibt: Se. k. k. Hoheit Erzherzog Ernst ist nach Pest gereist und dürfte daselbst an der Seite Sr. k. k. Hoheit des Herrn Gouverneurs Erzherzog Albrecht verbleiben.

* Das hohe Ministerium hat verordnet, daß die Steuerzuschläge, welche zur Durchführung der Grund-Entlastung mit 1. November von allen direkten Steuern

eingehoben werden, auch von allen der Einkommensteuer unterliegenden Staatsdienern zu entrichten sind.

Agram. Den 16. d. Mts. ist Herr Dr. Ludwig Ferdinand Jellachich von Buzim auf seinem Gute Gehl unweit Agram, gestorben. Merkwürdig ist, daß er in Folge eines magnetischen Traumbildes das Jahr 1851 als dasjenige bezeichnet, in welchem er sterben wird, und mehrere Tage vor seinem Dahinscheiden selbst seine Sterbestunde kundgegeben hat. — So erzählt die „Südslavische Zeitung.“

* Der Plan zur Begründung eines Nationaltheaters in Agram mittelst Aktien hat bereits die Genehmigung des Banus erhalten.

Deutschland.

** Vor Kurzem brachte die „Dest. Kor.“ einen Artikel, welcher das Verhalten Oesterreichs und der schleswig-holsteinischen Frage vom Jahre 1848 bis auf die neuesten Entwicklungen dieser Angelegenheit besprach und mit der Erklärung schloß, daß Daten geliefert werden könnten, welche darthun würden, daß und in wie weit das deutsche Interesse, sofern es ein berechtigtes war, von der Regierung Oesterreichs gewahrt wurde. Ein zweiter Artikel der neuesten „Dest. Kor.“ setzt die Beleuchtung dieser Angelegenheit fort, indem er die Phasen derselben von dem Waffenstillstand von Malmoe bis zu der Einrückung der österreichischen Interventions-Truppen in Holstein recapitulirt und schließlich die Sachlage darstellt, durch welche die österreichische Regierung bewogen wurde, die Depesche vom 9. Septemb. d. J. an den Baron Brints in Kopenhagen gelangen zu lassen. Oesterreich erkennt kein von Dänemark getrenntes Schleswig-Holstein an, aber auch eben so wenig ein Eiderdänentum, keine gewaltsame oder durch administrative Maßregeln herbeizuführende Incorporation Schleswigs mit Dänemark. Da aber die dänische Regierung Einrückungen traf, welche die Einverleibung Schleswigs zur vollendeten Thatsache machen sollten, so erließ das Wiener Kabinet in Folge des zu Jischl mit der preussischen Regierung gepflogenen Uebereinkommens die erwähnte Depesche, welche eine motivirte Beschwerde über die dänischen Proceuren enthält. Es wird in Abrede gestellt, daß Oesterreich sich in eine Discussion über den Gf. Sponeck'schen Organisationsentwurf, hinter welchen sich das dänische Kabinet nun zu verschauen sucht, eingelassen habe. Die Empfindlichkeit, mit welcher jene Note von dänischer Seite (die so-

gar einen Eingriff in die souverainen Rechte des Königs erblicken will) aufgenommen wurde, könne nur be fremdend erscheinen.

** Briefe deutscher Flüchtlinge aus Amerika versichern, daß dort durch Kinkel's Bemühungen ein deutsches Revolutionsanlehen, nach Art des Mazzinischen für Italien, zu Stande gekommen ist. Es sollen unerwartet große Summen gezeichnet worden sein.

** In Hamburg soll das vor längerer Zeit verworfene Pressegesetz abermals zur Berathung kommen.

** Der badische Landtag wird im Monate November eröffnet werden.

** In Karlsruhe wird die noch seit der Anwesenheit der Preußen bestandene Bücherzensur nicht mehr in Anwendung gebracht.

** Die „N. P. Z.“ berichtet über die Flottenangelegenheit, daß, so weit sie diese Angelegenheit kenne, Oesterreich immer noch den Plan einer Aufstellung von drei großen Flottenabtheilungen hinstelle, von denen die eine die österreichische im adriatischen Meere, die zweite die preussische in der Ostsee und die dritte die sogenannte „deutsche“ Flotte in der Nordsee sein soll, mit der Maßnahme, daß die letztere eben so der Bundesaufsicht untergeben sein soll, wie die Landheere. Die preussische Regierung dagegen und mit ihr die meisten der Bundesregierungen streben noch immer die Theilung der „deutschen Flotte“ an, nach Maßgabe der eingezahlten Beiträge.

** Der „N. A. Z.“ wird aus Frankfurt geschrieben: Seit der Rückkehr des Hrn. v. Scheele aus Hannover verlautet, daß das hannoversche Ministerium dem Lande erhalten bleiben werde, auch die Entlassung der organischen Gesetze feststehe, und die Regierung dem Beschluß der Bundesversammlung gegenüber darauf bestehen werde, daß dieselbe nicht kompetent sei, auf dem betretenen Wege vorzuschreiten.

** Der kurfürstl. hessische Ministerpräsident, Herr Hassenpflug, ist neuerdings vor das k. preussische Kriegsgericht in Greifswald auf den 26. November 1851 geladen.

** Das kurhessische Ministerium hat dem Stadtrath von Hanau mittelst Erlass eröffnet, daß 35 mit Namen bezeichnete Mitglieder des Gemeindevorstandes sich offen zu demokratischen, republikanischen oder sozialistischen Grundfassen bekennen, was mit der Wohlfahrt eines Monarchischen Staates nicht vereinbar ist. Der Stadtrath hätte nach drei Tagen einen Bericht darüber

Feuilleton.

Apotheose der Giftnust.

Aus Baron Baer's Gastrophyse.

(Fortsetzung.)

Daß das Verbot des Schweinefleisches sich sogar aus den frühesten Zeiten des Menschengeschlechts hereschreibe, wo man den Menschenfressern die Lust zum Menschenfleisch verleiden wollte, indem man ihnen das Schweinefleisch verbot, welches jenem überaus ähnlich schmeckt, behauptet der heilige Polykarp; Macrobius erzählt, daß Augustus, als er den Kindermord des Herodes gehört, gesagt habe: bei den Juden sei es besser, ein Schwein als Kind zu sein. Ein anderer Kirchenvater behauptet, daß deshalb das Schweinefleisch verboten gewesen sei, weil das Schwein das einzige Thier gewesen, das immer nach dem Irdischen trachtet, und durch den Beginn der jüdischen Religion der Sinn des Menschen nach dem Himmel gerichtet wurde. Als Beweis führt er an, daß die wildesten Schweine zahm und ruhig gemacht werden, wenn man sie auf den Rücken legt, weil sie nur erst dann den Himmel zu sehen bekommen, den sie vorher nicht sehen konnten.

Plutarch meint, die Egyptianer hätten die Schweine verehrt, weil sie das Bearbeiten der Erde von ihm erlernten, und nicht aus Abscheu, sondern aus wirklicher Verehrung hätten sie davon nichts gegessen, wober sich auch bei den Römern die Sitte schrieb, daß sie im Monat April, beim Ausfäen, der Ceres ein Schwein opferten, wie aus Ovid zu ersehen.

Wo ist nun der Meister zu finden, der das Gastmal mit Geschmack und Grazie, mit Berücksichtigung der Persönlichkeiten anordnet?

Damen lieben ohne Zweifel leichte Speisen, süßen Wein, starke Trinker verlangen gewürzte Ragouts; Engländer große Fleischmassen und Port- oder Xereswein;

Franzosen kleine Schüsseln, zahlreich und bunt, ein reiches Dessert. Bei einem diplomatischen Mahle sah ich die Tafel zweckmäßig in verschiedenen Gängen aufgetragen und die Dienerschaft schnell abtreten; dann folgte ein behagliches Plaudern, bis ein Zeichen mit der Glocke vom Wirth gegeben wurde, worauf die Diener schnell öffneten, ein Theil der Diener ab- und ein anderer den neuen Gang aufstrug, um uns wieder dieselbe ungestörte Freiheit zu lassen.

Bei einem Damendiner sah ich auf gleich verständige Weise reich- und buntgefüllte Blumenvasen und Réchauds mit Silberglocken von zierlicher Arbeit und darunter leichte Fricassées und süße Mehlspeisen; ebenso ein bunt-französisches Dessert mit südlischen und allerlei ganz fremd aussehenden Früchten, Biscuitsvasen und Fruchtkörben von Zephyretten und Grazien getragen.

Auch ein lustiges Gebräu und Champagner und Ananas ward nicht verschmäht; hellbunte Gläser flogen gleich schuschüchtigen Schmetterlingen an die Rosenlippen.

Nicht minder wichtig ist das Alter, Stand, Geschlecht der besonders zu berücksichtigenden Gäste, denen sich die andern anschließen, weil das Wichtigste immer das Herrschende sein und bleiben wird.

Einem neapolitanischen Minister, der dem russischen Gesandten Caviar als etwas ganz Rares in den Hundstagen Neapels vorgesetzt, würde ich absehen, wenn ich der König von jenem glücklichen Himmelstrich wäre.

Dem Abul-Hassim Khan ward während seiner Gesandtschaft eine Einladung von einem hochstehenden Beamten. Dieser hatte sich viele Mühe gegeben, Spargel zu verschaffen, denn da es in der Mitte des Winters war, glaubte er seinem Gaste eine angenehme Ueberraschung bereiten zu haben. Aber der Khan fragte ihn mit mißvergnügter Stirn: ob er ihn für ein Pferd ansehe, daß er ihm Kraut zum Essen vorsetze?

In Italien heilt man den Husten mit Eisen; in Kopenhagen würde man davon den Neuchusten bekommen. — In Andalusien wirkt die Nahrung des Lappländers, wenn

nicht als Arznei, doch als Gift; dieselbe Gabe Oviom, in den Pommer tödtet, reizt den Türken zur Exaltation; der starke Liqueur, der den Russen thätig macht, ist dem Spanier tödtlich.

Im Feldzuge 1813 habe ich von Krigisen Pilze essen sehen, die wir als giftig erkannten, und Forbyce erzählt, daß er einen Schwarzen gekannt habe, der sich eine Suppe aus Klapperschlangen kochte; der Kopf wurde mit seinem Gift in den Topf gethan.

Die Wahl der Gerichte also, die der Gänge, die Reihenfolge der Speisen und Getränke, kurz alle Anordnungen hängen von Umständen ab, und schon Pineda, ein altspanischer berühmter Ereget, behauptet, daß ein Fest nicht durch die Menge der Gerichte, sondern die Art, wie selbe genossen werden, seine Bedeutung erhält.

Zu denjenigen, die es am besten verstanden, gute Gäste um sich zu vereinigen, gehörten der Staatskanzler Fürst Hardenberg und der auch als Dichter bekannte österreichische General Steigentesch.

Einen decidirteren Gourmand, ja Gastrophyen als letztern, mag es nicht leicht irgendwo gegeben haben. Romisch und ergötzlich sah es aus, wenn während des Mahles eine Tirolerin im Eßsaal in einer kleinen krystallinen Maschine Butter machte, damit sich jeder Gast von der Frische der Butter augenscheinlich überzeugen könne.

Ich verdarb es einst lange Zeit mit ihm, als ich bei einem sogenannten diplomatischen Probediner eine Wachtel für eine Leipziger Lerche aß, ein kulinarisches Verbrechen, welches er mir verziehen, aber niemals vergessen hat.

Fast eben so empfindlich war er gegen den König von Dänemark, der die Artigkeit hatte, ihm nach Wien eine Probe des weltberühmten Liqueurs zu schicken, den Madame Fouls auf Martinique in unübertroffener Güte fabricirt. Der General fand, daß die Probe keine echte sei, und war un diplomatisch genug, das nach Kopenhagen zu schreiben.

Vielleicht war die Folge davon, daß er nie auf seinen Gesandtschaftsposten dahin zurückkehrte. (Schluß folgt.)

zu erstatten. Dieser Bericht soll auch bereits erfolgt sein und dem Ministerium in Erinnerung bringen, daß der Gemeindeauschuß sich stets in den Schranken der Gemeindeordnung bewegt habe, und ihm noch nie eine Klage von der Regierungsbehörde zugekommen sei.

** Der König von Baiern hat genehmigt, daß von den ausgewiesenen protestantischen Geistlichen Schleswigs eine dem Bedürfnisse entsprechende Zahl Tadelloser und Wahlbefähigter zur Verleihung des Indigenates und zur Ausstellung im Dienste der protestantischen Kirche in der Pfalz vorgeschlagen werden dürfe.

Berlin, 18. Okt. Am Abend des Geburtstages des Königs versammelte der Lieutenant Stein v. Kaminsky in der Kaserne des Kaiser Franz-Regimentes die anwesenden Soldaten um sich, reizte sie zur Empörung an, forderte sie auf, ihn zum Diktator des Reichs zu proklamieren, und befahl dem Tambour, Lärm zu schlagen. Natürlich wurde diesen Aufforderungen keine Folge geleistet, und es zeigte sich auch, daß sie aus einem plötzlich ausgebrochenen Wahnsinn, des schon seit längerer Zeit an nervöser Reizbarkeit leidenden jungen Mannes, entsprungen waren; inzwischen verwundete der Kranke noch mehrere Personen, bevor es den Umstehenden gelang, sich seiner zu bemächtigen und ihn unschädlich zu machen. Bedeutende Verwundungen fanden glücklicherweise nicht statt.

** 18. Okt. Einige Blätter haben schon mehrfach von Verfassungsänderungen in Preußen gesprochen, und dieselben theils als notwendig, theils als Wunsch, endlich auch als bereits beschlossene Maßregel erklärt. Ein Berliner Correspondent der „D. P. M. Z.“ ging noch weiter. Das „C. Bl.“ findet sich in Folge dessen veranlaßt, in anscheinend inspirirter Weise diesen Gerüchten entgegen zu treten, indem es allein als begründet zugibt, daß das Ministerium von der Nothwendigkeit einer Aenderung des Wahlgesetzes für die zweite Kammer überzeugt sei; es halte aber den Glauben an die Nothwendigkeit der verfassungsmäßigen Einführung einer „solchen Reform“ aufrecht. Mittheilungen über den Zeitpunkt, wann mit einem derartigen Vorschlage werde vor die Kammern getreten werden, über Spezialitäten des Reformvorschlages u. s. seien mehr als verfehlt. Im Staatsministerium sei keinerlei Beschluß gefaßt und es wäre sehr wohl möglich, daß die Regierung die Initiative in dieser Beziehung ihrer Partei in der Kammer überlasse.

** 19. Okt. In Bezug auf das Verhältniß der Juden zum Eintritt in den Staatsdienst ist ein Ministerial-Reskript erlassen, nach welchem sie zu allen Aemtern, mit denen die Abnahme der Eidesleistung verbunden ist, nicht zugelassen seien. Sie dürfen also im Justizfache nur Anwalts- und Advokaten-Aemter bekleiden. — In unserer Stadt herrscht ein arges Mißvergnügen über die jetzt vorgenommenen Einschätzungen des Einkommensteuers und von allen Seiten wird gegen die Höhe der Einschätzung reklamiert. Die aus der Einkommensteuer im ganzen Staat anwachsende Summe beträgt 2 1/2 Millionen, und Berlin soll allein 1/6 beisteuern.

Frankfurt, 20. Okt. Nachm. 12 Uhr 20 Minuten. Gestern Nachmittag ist beim Forsthaus dicht bei der Stadt auf den Ex-Bürgermeister von Heyden geschossen worden. Er ist an der Hand und am Schenkel leicht verwundet. Der Thäter ist nicht ergriffen. In dem Senate und in der Stadt herrscht große Aufregung über den Vorfall.

Frankreich.

Paris, 18. Okt. Seit drei Tagen beschäftigt sich der Präsident mit der Abfassung der Botschaft, die er an die Nationalversammlung zu richten gedenkt. An 300 Repräsentanten sind in Paris bereits angekommen, von denen ein Drittel sich täglich im Konferenzsaal einfindet, um über die Tagespolitik zu beraten. Die zahlreichste Fraktion ist jene des Berges. Man glaubt in der Quästur, daß vor dem 25. mehr als zwei Drittel der Assemblée beisammen sein werden, und daß bei der Wiedereröffnung der Sitzungen kaum noch 50 fehlen dürften. Herr Dupin, Präsident des Parlaments wird heute Abends in Paris erwartet; er soll Sonntag den Vorsitz bei der Permanenzkommission führen.

** Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Wahlen im Seine-departement zur Ernennung eines Deputirten an der Stelle des Generals Magnan bis zur Entscheidung der Assemblée vertagt bleiben. Man begreift, daß bevor die Art der Wahlen, die gegenwärtig zwischen dem Präsidenten der Republik und dem Cabinet in Frage steht, nicht entschieden sein wird, in der Hauptstadt keine Wahl erfolgen darf. Nach der Entscheidung des Parlaments werden die Konservativen in der Lage sein, sich gegen die Nothen verbinden zu können; bis dahin scheint man zur Zurückhaltung entschlossen zu sein.

** General Fauvart-Bartoul kehrte gestern mit der Eisenbahn aus Versailles zurück. In dem Augenblicke, als er auf der Station Bellevue den Fuß aus dem Waggon setzte, erblickte er, und rief: „Mein Gott, ich sterbe!“ In dem Augenblicke fiel er todt nieder.

** Louis Napoleon Bonaparte behandelt die Mitglieder des Cabinets kalt aber freundlich, nur gegen Carlier zeigt er eine gewisse Abneigung. Der Gesandte

einer italienischen Macht, der ihm sein Bedauern über die Annahme dieser Entlassung ausgedrückt hat, soll sogar die Antwort bekommen haben: „Ich bin sehr froh, seiner los zu werden; er war für mich ein zweiter Chaugarnier; ich habe die Beweise in Händen, daß er zu den thätigsten orleanistischen Intriganten gehörte.“ (R. V. a. B.)

** 18. Oktober. Man hat berechnet, daß das neue Ministerium, welches den Auftrag erhält, dem Parlament die Frage über die Abschaffung des Gesetzes vom 31. Mai vorzulegen, auf eine Majorität von 350 Stimmen zählen können und man vertheilt sie so: 250 Repräsentanten, welche vor 18 Monaten schon gegen die Annahme dieses Gesetzes protestirt hatten, dann Hundert andere, die in jeder von der Regierung beliebigen Richtung zu gehen pflegen. Vertheiligt dürfte das Gesetz kaum von 250 Deputirten werden; der Rest der Assemblée wird sich des Votirens enthalten. Das Journal des Debats scheint dies voraus zu sehen, und droht dem Präsidenten, daß viele Deputirte, die für die Revision der Verfassung votirt hatten, sich jetzt mit Energie gegen diese Maßregel aussprechen, und sie vollends unmöglich machen werden. In dem Vorgefühle ihrer unvermeidlichen Niederlage ist auch die große Erbitterung der Chefz der Majorität gegen den Präsidenten erklärbar; nichtsdessenweniger sind sie fest entschlossen, das Gesetz vom 31. Mai mit allen Kräften aufrecht zu erhalten.

** Seit einigen Tagen fängt man wieder in den Vorstädten an, Politik zu treiben und aus der bisher beobachteten Gleichgültigkeit herauszutreten; mehr wie sonst werden hier wieder die demokratischen Journale und darunter besonders die „Revolution“ gelesen, die Tagesfragen besprochen und die Theilnahme da an gezeigt. Girardin hat bei den Montagnards und bei den Arbeiterklassen allen Kredit verloren.

** 18. Okt. Die Ministerkrisis dauert fort. — Der Präsident der Kammer, Dupin, ist hier eingetroffen.

** 18. Oktob. Die Lage der Dinge ist noch immer dieselbe. Man glaubt fortwährend an eine Annäherung zwischen der Majorität und dem Präsidenten. Nach den letzten Nachrichten (Abends 6 Uhr) konnte Hr. Villault sich noch immer nicht mit dem Präsidenten über die Zusammenfügung eines Cabinets einigen. — Die Herren Senard und Goudchaux sind ebenfalls zum Präsidenten berufen worden.

** 21. Okt. Dem Vernehmen nach erhielt Villault das Portefeuille des Innern, Arnaud des Krieges, Bourliolly des Aeußern und Maine der Finanzen.

Großbritannien.

London, 20. Okt. Die Newyorker Dampfschiffpost meldet vom langsame Zurückkehren des Vertrauens. Revolution in Mexiko fortwährend. Kafferkrieg ungünstig.

** Ueber Kossuth's Ankunft weiß man endlich etwas Gewisses. Der Mayor von Southampton hat durch den „Arno“ via Liverpool einen Brief vom 12. empfangen, worin er sagt, daß er mit dem „Madrid“ am 14. oder 15. Gibraltar verlassen werde, um nach England zu gehen. — Der „Madrid“ hat jedoch auf seiner Fahrt in Cadix, Lissabon, Oporto und Vigo zu landen, muß überdies 36 Stunden in Tajo bleiben, kann somit vor Freitag, den 21. in Southampton nicht eintreffen.

** In Southwark (London) fand gestern ein Kosfuthmeeting statt. Nach „Globe“ war es spärlich und von sehr unreputirlichem Volke besucht. Die Reden und Zwischenbemerkungen waren viel wilder als in mancher verrufenen Vorstadt von Paris.

** 18. Okt. In Betreff des neuen Zankapfels, der ägyptischen Eisenbahn, schreibt man aus Alexandria vom 8.: Es scheint, als habe Abbas Pascha sich der verlangten Form gefügt, und den Sultan um die Gestattung des Baues gebeten. Es ist dabei nur zu fürchten, daß der Sultan mit seiner Antwort ziemlich lange auf sich warten lassen wird, was aber die englischen Ingenieure in ihrer Arbeit nicht abhalten wird.

Italien.

** Die sardinische Regierung führt zur Zeit Verhandlungen mit Rußland, die nur um deshalb noch nicht zu einem Abschlusse gediehen sind, weil Rußland bei den Verhandlungen politische Absichten in sofern verfolgt, als es von der Regierung Sardiniens bestimmte Erklärungen über etwaiges Verhalten im J. 1852 verlangt.

** Aus Florenz wird einem englischen Blatte berichtet, daß der Großherzog Leopold der Zweite abtanzen werde, da mehrere befreundete, da einflußreiche Regierungen diese Abtanzung lebhaft wünschten.

Spanien.

** In einem Schreiben von Madrid heißt es, daß die sonst lebensfrohe Königin seit einiger Zeit sehr zurückgezogen lebt. Sie trägt das Ordenskleid des heiligen Franziskus, und hat das Gelübde gethan, nie mehr zu tanzen, noch Freuden sich hinzugeben, ja selbst jeden Schein zu meiden, der ihren Ruf beschatten könnte, wenn Gott sie diesmal die Mutterfreuden kosten lasse.

Griechenland.

Athen, 14. Okt. Palmerston soll, wie an alle übrigen, auch an den griechischen Hof eine klagende Note über Griechenlands Politik geschickt haben, worauf das biesige Cabinet noch nicht geantwortet haben dürfte. Neue Arrestirungen wegen der bekannten Banknotenfälschung haben stattgefunden; der Hauptfabrikant derselben scheint ein fremder Unterthan und bereits entflohen zu sein. Bis jetzt sind erst 500 von diesen Fälschungen der Bankdirektion zugekommen.

Städtischer Telegraph.

Schluß-Course der Wiener Börse vom 22. Okt. nach telegraphischem Berichte:

5% Metallg.	92 7/16	Wien-Vloggnth.	665
4 1/2 pr. Ent.	81 1/2	Debb.-W.-Reust.	—
Loje v. J. 1834	—	Don.-Dampfsch.	—
„ „ 1839	298 3/4	Augsburg	123
Bank-Aktien	1216	London	12.10
Nordbahn-Akt.	1460	Gold-Wagio	—

— Unter den Gästen die vorigen Freitag die Ehre hatten, zur Tafel Sr. k. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Albrecht geladen zu werden, befanden sich der Herr Generalanwalt v. Hegyessy und der subst. Bürgermeister der Stadt Pest, Herr Appiano.

— Letzten Sonntag legten die Beamten der k. k. Landes Finanzdirektion den Diensteid in die Hände des Präsidenten, Sr. Exc. des Hrn. Grafen M. v. Almásy, welcher in glänzender Nationaltracht erschien. Das aus etwa 50 Individuen bestehende resp. Beamtenkorps trug die Staatsuniform. Bei dieser Gelegenheit wurde das von Hrn. Marastoni gemalte Bildniß Sr. Majestät des Kaisers im Saale aufgestellt, aus welchem Anlaß Sr. Excellenz der Hr. Präses eine der Feierlichkeit angemessene Rede hielt, nach deren Beendigung alle Anwesenden in ein lautes, herzliches „Alles“ ausbrachen.

— Gestern legten die Beamten des k. k. Verlagsamtes den Diensteid in die Hände des Hrn. Obergespans von August ab.

— Man schreibt aus Baranyavár, 17. Okt. Man spricht mit Gewißheit von der baldigen Ankunft Sr. kais. Hoheit des Erzherzogs Albrecht. Der kaiserliche Prinz soll dieser Tage auf einem Dampfer bis Mohács fahren, wohin ihn der Primas begleiten wird; von da wird die Reise zu Land bis zur Draumündung gemacht und die Orte Baranyavár, Barán, Zäsep, Vöröbomart, Lakk, wo Mittags gespeist wird, dann Lucs, Willány bis Belye besucht, wobei die Reise abwechselnd zu Wagen und zu Pferd vor sich geht. In dem Baranyavärer Distrikte besitzen Sr. k. Hoheit allein über 20,000 treue und meist wohlhabende Unterthanen, die vorzugsweise der Linie des Erzherzogs Karl ihre Wohlhabenheit und ihr Glück zu danken haben, und es versteht sich deshalb von selbst, daß der Empfang ein doppelt herzlicher sein werde. Die Mitreise soll über Köpplkirchen, Kaposvár, Bepprim und Weisenburg stattfinden.

— Das „W. N. B.“ meldet: Es heißt, daß Sr. Majestät der Kaiser auf der Rückreise aus Galizien, Pest-Ofen am 28. d. M. mit seinem Besuche beehren werde.

— Ketskeméthy wird nächstens eine neue Komposition, betitelt „Tengeri indulok“ veröffentlichen.

— Von Kisnyai's „Palóc-dalok“ ist die zweite Auflage (bei Jul. Müller) erschienen. Die erste Ausgabe soll in mehr denn 1500 Exemplaren bestanden haben.

— In Folge von Beratungen des Gemeinderathes bezüglich der Verwendung der vom Alerar als Voranschuß erhaltenen 200,000 fl. wurde beschlossen, einen Theil der Summe dem Kammerante zu überlassen, so wie die rückständige Schuld für Militärbequartierungen zu begleichen. Auch sollen die Professionisten mit ihren auf 60,000 fl. sich belaufenden Forderungen für Monturslieferungen befriedigt werden.

— Ueberall Oper und überall Verdi! In Temesvár wurde die Winterfaison mit „Nabucco“, in Arad mit „I due Foscari“ eröffnet. In letzterer Oper trat Fel. Tely auf.

— Der 72jährige Zimmermann Nikolaus C. ist vorgestern bei Ausbesserung eines Daches in der Elbogensgasse von der unter ihm zusammengebrochenen morschen Stiegenleiter gestürzt, fiel aus der Höhe von ungefähr 3 Klaftern rücklings auf das Straßpflaster, und verletzte sich dergestalt, daß ihm das Blut aus dem Mund, der Nase und den Ohren schoß und er in Folge der Gehirnerschütterung bald darauf verschied.

— Vorgestern Abends ist in Ofen in der Nähe des Konvents der Barmherzigen ein wüthender Hund von einem Polizeisoldaten mit dem Bajonet erstochen worden.

— Gestern Nachmittag ist der Deckenmachergeselle Michael K. während er in das Spital geführt wurde, in der Fabrikengasse zusammengehört und konnte nicht mehr ins Leben gerufen werden.

— Das Dampfschiff „Nádor“ ist vorgestern früh als es von Wien wegfuhr, ungefähr eine halbe Stunde

Weges gefahren, und dann stecken geblieben. Erst Nachmittags kam der Dampfer „Franz Karl“, der die schwachenden Reisenden erlöste und nach Pest führte.

— Heute Nachmittag um halb fünf Uhr findet die Akademie zum Besten der Crèches im Hotel „Europa“ Statt.

— Mit Anfang November geschieht die Ueberführung der gefangenen Inquisiten von Rathhause in das Komitatshaus, von dort hingegen wird eine Anzahl Verurtheilten in die städtischen Gefängnisse gebracht. — Die Oberaufsicht über sämtliche Gefangene soll dem Herrn Komitatshaus-Inspektor Hegedüs überantwortet sein.

— Ein Knabe der bei einem hiesigen Silberarbeiter in der Lehre stand, hatte vor einigen Tagen eine silberne Sackuhr entwendet. Der Verdacht fiel sogleich auf ihn, er läugnete jedoch hartnäckig. Endlich wurde die gestohlene Uhr in seinem Strohsack versteckt aufgefunden, worauf er die That eingestand; der kleine Gauner wurde dem Bezirksgericht zur Amtshandlung überantwortet.

— In der vorgestern abgehaltenen zweiten Sitzung des ung. Forstvereines wurde die Wahl der Distriktsgeschäftsführer dem Komité anheimgestellt. Sodann wurde 2. die Anbahnung zur Gründung eines Zentralvereines für die ganze Monarchie beschlossen. 3. Schritt man zur Berathung der Servituten-Ablösungsfrage. Nachdem mehrere Vorträge hierüber abgelesen worden, wurde zur weiteren Verfolgung dieses wichtigen Gegenstandes eine Kommission von fünf Mitgliedern ernannt. Schließlich 4. wurden für die nächste Versammlung folgende Berathungsgegenstände aufgestellt: a) Vorschläge über die Ablösung der Servituten und Eingaben von Resultaten über bereits erfolgte Entlastungen von Wäldern. b) Vorschläge über zweckmäßige Abänderungen in den Forstpolizeigesetzen. c) Vorschläge über die zweckmäßigste Art der Einsammlung, Aufbewahrung und des Verkaufes der Knoppeln d) Mittheilungen über die mit dem Kulturverfahren angestellten Versuche und die dabei erzielten Resultate. Endlich e) Mittheilung über die Gewinnung und Verwerthung der Eichenpiegelrinde.

— H.M. Haynau soll nach der „Ostdeutschen Post“ auf der Rückreise nach Gräfenberg vom Schläge gerührt worden sein.

— Dieser Tage wurde einem Herrn auf dem Fischplatz aus seiner Wohnung eine goldene Sackuhr sammt Kette durch eine Weibsperson die sich unbemerkt in das offene Zimmer geschlichen hat, gestohlen.

— Man vermuthet, daß Sr. k. k. Hoheit der Herr Erzherzog Albrecht, mit Sr. Majestät dem Kaiser auf einem Punkte Galiziens zusammentreffen werde.

— Die Errichtung eines Central-Strafhauses für Ungarn und Kroatien in dem ehemaligen Paulanerflostergebäude zu Lepoglawa ist bereits definitiv beschlossene. Ingenieure beschäftigten sich schon mit den nöthigen Vorarbeiten zu dem Umbau. In der alten Kirche dieses Klosters befinden sich viele bemerkenswerthe Denkmäler, darunter das Grab Joh. Corvins, eines Apoptijones des Königs Mathias.

— Ein Herr. Landmann, der sammt seinem Weib und 3 Kindern in das Zempliner Komitat übersiedelte um sich dort ansässig zu machen, hat das dortige Klima nicht zugesagt, und er sammt Weib und Kindern kränkelt beständig und litt an Fieber; er wollte wieder retour nach Oesterreich, jedoch kaum in Risfolz angelangt verfiel das Weib sammt Kindern in die Ruhr und das Weib und Kind hat dort der Tod weggerafft, gegen Pest angelangt, starb in dem Ráköser Pottewirthehaus wieder ein Kind, welches der unglückliche Vater dem hiesigen Spital zur Beerdigung überbrachte; er selbst mit einem noch lebenden Sohn sind in einem höchst erbärmlichen Zustand und sind um gerettet zu werden der ärztlichen Pflege höchst bedürftig.

— In Preßburg wurde dieser Tage durch die dortige k. k. Polizei ein Banknotenfälscher, welcher österreichische 5. und 10. Noten fabricirte, gefänglich eingezogen.

— Am 9. d. M. wurde durch eine Genes'armerie-Patrouille zu Vonyhád bei zwei dortigen Kaufleuten eine Durchsuchung vorgenommen und bei dem einen 90, bei dem andern 50 Pfd. Pulver vorgefunden. Da sich die Kaufleute mit keiner Bewilligung zum Verkaufe des Pulvers ausweisen konnten, so wurde dasselbe konfiszirt, sie selbst aber der Behörde zur weitem Verfügung angezeigt.

— Der „Banater Telegraph“ berichtet: Irriger Weise ist in der vorigen Nummer dieses Blattes gesagt worden, der Kirchen-Konvent des evang. Banater Seiworats habe eine Petition zur Aufrechthaltung der protest. Freiheiten und zur Wahl eines Schuldirektors beantragt. Es war von einer Petition gar keine Rede, sondern der abgehaltene Konvent hat nur seine Ansichten und frommen Wünsche hinsichtlich der vorgelegten Schulfrage an den abzuhaltenden Distrikts-Konvent abgegeben, dem die entscheidende Endberathung in dieser Angelegenheit zukommt.

— In der Nähe von St. Miklos in der Kiptau ist ein reichhaltiges Marmorlager entdeckt worden. Die Marmorstücke haben theils eine schwarzgrüne Farbe mit weißen Adern, theils haben sie Mischungen von

Noth, Gelb, Violett und Weiß. Die Höhe des Marmorbruchs mißt ungefähr fünf Klafter und die Länge des Lagers erstreckt sich nahe an eine halbe Stunde. In St. Miklos wird deshalb, um die Marmorblöcke zerfallen zu können, eine Sägemühle errichtet werden.

— Vom linken Granufer, 11. Oktober, wird dem „E. B. a. B.“ geschrieben: Sie werden hier und da in den Blättern gelesen haben, daß die Tabakbauer der hiesigen Gegend nichts mehr pflanzen wollten. Es war dies jedenfalls ihr Vorsatz; aber die Zeit und die Erfahrung scheinen auf die Aenderung dieses Entschlusses bedeutend eingewirkt zu haben; denn so viel man vernimmt, haben sich Alle wieder eines Besseren besonnen, und es steht zu erwarten, daß, da sich Aussichten auf einen größeren Gewinn als in früheren Jahren eröffnen, der Tabakbau neuerdings und mehr als je in Flor kommen werde.

— Bei der großen Kalamität, welche durch die Erkrankung der Kartoffeln hervorgerufen wurde, erregt jetzt ein Knollengewächs unter den Gelehrten und Gärtnern große Aufmerksamkeit, das „der Uluk“ heißt und die Kartoffel noch an Geschmack übertreffen soll. In Rußland und Deutschland werden bereits Proben damit angestellt, was hoffentlich auch unsere Landwirtschafts-Gesellschaft bald unternehmen wird.

— Dem Vernehmen nach soll eine Militär-Musikschule zur Ausbildung von Zöglingen für die Regimentsbanden errichtet werden.

— Das h. Finanzministerium hat in Bezug auf die stempelpflichtigen Wanderbücher, Reise- und Hauspässe angeordnet, daß die Auflage dieser Dokumente von nun an durch die k. k. Statthaltereien zu veranlassen ist und eine entsprechende Anzahl den Steuerämtern auf Kredit zu verabfolgen kommt.

— Meyerbeer tritt noch im Laufe d. J. eine Reise nach Rußland nach, um zu Petersburg eines seiner Werke in Scene zu setzen. Auf der Heimreise dürfte er einen Umweg über Wien nehmen.

— Die in London aus der Industrie-Ausstellung angekauften Modelle, Muster u. dgl. werden für eine kleine Ausstellung geordnet, die in Wien beginnen und sodann der Reihe nach in sämtliche Landeshauptstädte übertragen werden.

— Die Gesamtzahl aller Besucher der Industrie-Ausstellung in London vom 1. Mai bis 11. Oktober war 6,063,986.

Miscellen.

— In dem Dorfe Niederberg, bei Ehrenbreitstein, ist ein schändliches Verbrechen entdeckt worden. Eine Stiefmutter hatte ihre 24jährige, etwas schwachsinnige Stieftochter, in der Absicht, sie hungern zu lassen, seit längerer Zeit in einem Schweinestall gesperrt, und sie zugleich auf die furchtbarste Weise mißhandelt, während sie ihr zeitweise die schlechteste Nahrung reichete. Endlich erhielt der Pfarrer Nachricht von diesen Vorgängen. Das arme Geschöpf ist gestorben.

— Die Weinlese in der Champagne ist heuer so schlecht ausgefallen, daß die Champagne seit langer Zeit kein so trauriges Resultat der Weinlese aufzuweisen hat.

— In Pietraperga (Sizilien) schlug der Blitz am 20. September in die Kathedrale, während der Bischof die Messe celebrierte. Zwei Personen wurden augenblicklich erschlagen und viele Individuen bedeutend verletzt.

— Fast kein Tag vergeht, an welchem die geängstigten Bewohner von Stagnopico in Dalmatien nicht den Boden unter den Füßen zittern fühlen oder unterirdisches Getöse vernehmen. So wurde am 2. abermals ein starker, von einer heftigen Detonation begleiteter Stoß verspürt, und am 3. ein starker unterirdischer Donner gehört, der jedoch von keiner Erschütterung begleitet war.

— In Verona langten kürzlich im dortigen Kollegium einige junge Neger aus Afrika an, um dort in den Wissenschaften und in der Religion unterrichtet zu werden. Auch in einem Mädchen-Kollegium in Verona befinden sich einige schwarze Mädchen aus Afrika, welche sich in den weiblichen Arbeiten ausbilden, um dann in ihrem Vaterlande nebst der Religion auch die Zivilisation zu verbreiten.

— Ein New-Yorker Blatt schreibt die Erlebnisse der beiden jetzt heimgekehrten amerik. Schiffe Rescue und Advance, die sich an der englischen Nordpolerpedition zur Auffindung Sir John Franklins betheiligten. Sie kamen einmal bis 75° 25' nördlicher Breite, das Decksilber fiel unter Null, Kaffee und Suppe verwandelten sich in Eis, sobald man sie vom Feuer nahm. Auch litten sie unbeschreiblich durch das Springen des Eises, in welchem sie eingeschlossen waren, indem die Blöcke sich oft aufbäumten und das Hinter- oder Vordertheil der Fahrzeuge in die Höhe schmetterten. Auch der Skorbut grassirte an Bord. Trotz all dieser Leiden verlor die Expedition keinen Mann. Der Kommandant der beiden Nordpolfahrer und der Expeditionsarzt sind der Meinung, daß Sir John Franklin und seine Gefährten wahrscheinlich noch am Leben sind; die arme Lady Franklin gibt sich natürlich auch dieser Hoffnung hin.

— Die Redaktion vom Familienbuch des österreichischen Lloyd macht bekannt, daß die große Menge der zur Preisbewerbung (namentlich gegen das Ende der Einreichungsperiode) eingegangenen Novellen, es den Preisrichtern unmöglich macht, in der dazu früher anberaumten Zeit (31. Oktober) die Durchlesung zu vollenden. Sie werden daher ihr Urtheil erst mit Ende November veröffentlichen.

— Nach den neuesten Zählungen hat Wien 3000 Arme, die von der Kommune Unterstützung zu 2, 3 bis 4 fl. monatlich und im Winter Holz und Viktualien erhalten. Außerdem sind 700 Arme in den verschiedenen Armenhäusern untergebracht. Die Ansprüche, welche dadurch für den Armenfond erwachsen, sind so bedeutend, daß die Kommune bereits eine Forderung von nahe bei 400,000 fl. an denselben besitzt.

— Der in Magdeburg verhaftete Georg Fein aus Baselland ist mit Zwangspass in seine Heimat gewiesen worden.

Local-Begleiter.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zum „Erzherzog Stephan.“ Die Herren: Graf v. Coudboven sammt Gemalin und Dienerschaft, k. k. Major. — Graf v. Königsegg, Gutsbesitzer. — Carl Ritter v. Kauscher sammt Gattin, Ministerial-Beamteter, von Wien. — Gustav Schwarz v. Mohrenstein, Privatier, von Wien. — Richard Weigl sammt Sohn, k. k. Staatsanwalt, aus Böhmen. — Emil Andree sammt Gemalin, Wirtschaftsrath, von Wien. — G. Sental, Advokat, von Neutra. — Joh. Kufanich, Beamter. — S. Smetacek, Waldmeister, und Ferd. Kardara, Waldamts-Schreiber, von Gran. — Franz Konovics, Pfarrer, von Szarvas. — Joh. Teplsky, Aktuar, von Praska. — Jos. Freund, Privatier, von Passau. — Joh. Bauer, Privatier, von Baden.

Zur „Königin von England.“ Die Herren: Grafen Ladisl. und Julius Pejachewich, Gutsbesitzer, von Preßburg. — Graf Montmorency, k. k. Uhlanen-Major, von Wien. — Lord Arthur Hay, k. engl. Garde-Capitän, von London. — Albin Eder v. Hohenstein, k. k. Lieutenant, von Wien. — Carl Schönfeld, Finanzdirektor, von Szepárd. — Carl v. Zimmermann, erbh. Güterdirektor, und A. Brauner, erzherzogl. Güter-Inspektor, von Wien. — J. Pavagnolo und Viri di Valentino, Ingenieurs von Udine. — Gustav Prandner, Advokat, von Preßburg. — John Gifford Pittell, Privat. von Neu-Castle. — Victor Santano und Pietro Guesallo, Gutsbesitzer, von Udine. — Gedeon Lipsay, Joh. Bentz, Paul und Julius Böbirmeny, Gu. besitz. aus Ungarn. — Gabriel Borbelli, Gutsbesitzer, von Szigetih. — Anton Bellini, Deconom, von Waigen. — Jos. Gold, Agent, von Wien. — Ignaz Rosenfeld und Colom. Schönberg, Kaufleute von Komorn. — J. Dink, Kaufmann, von Weikersdorf. — Mich. Kränzlein, Kaufm., von Raab. — Joh. Verberber, Kfm. von Messelbach. — Marm. Bucher, Kaufm., von Güns. — A. Milerits, Kaufm., von Gr. Beckstere. — Phil. Fenchl, Kaufmann, von Debreczin. — Vinz. Brückl, Fabrikant, von Wien. Ihre Durchl. Frau Fürstin v. Sulitowska, Herzogin v. Bielsky, aus Schlesien. — Die Frauen: Gräfin Clara Pejachewich, Gutsbesitzerin, von Preßburg. — Gräfin Clara Haller und Gräfin Johanna v. Kellemen, Gutsbesitzerinnen, von Klausenburg. — Baronin Marie v. Hellenbach, Gutsbesitzerin, aus Croatien. — Verba Hubay, Gutsbesitzerin, aus Ungarn. — Clara Frazer, Johanna Bents, Elisabeth Guthy, Josephine Platby, sammtl. Gutsbesitzerinnen, von Heves. — Franziska Barany, Beamten-Witwe, von Komorn. — Maria Berndt, Beamten-Gattin, v. Tirnau. — Anna Gruber, Beamten-Gattin, von Zombor. — Caroline und Hermine Redt, Kaufmannstöchter, von Raab.

Zur „Stadt Paris.“ Die Herren: Alex. Haas, k. k. Bau-Beamter, von Budweis. — Joh. Serbinsky, Ingenieur, von Wien. — Steph. Dornay, Pfarrherr, von Neograd. — Paul Kozel, Pfarrherr, von Waigen. — Andr. Deps, Geistlicher, v. Abony. — Fr. Pappel, k. k. Steuereinnnehmer, von Maria-Zell. Gedeon Ladanyi und Berny. Felegyházi, beide Professoren von Szatbmár.

Zum Goldenen Greif.“ Die Herren: Sigmund Durik, Stadthauptmann, von Gyöngyös. — Carl Cserenak, Notár, von Nagy-Dengeley. — Jos. Bödösy, k. k. Bezirksarzt v. Pest. — Jos. Jungosky, Advokat, von Mabarasz.

Zur Stadt Waigen.“ Die Herren: J. Komlaky, Fiskal. — M. Kohn, Kaufm. aus Preußen. — Markus Belg, Producentenbändler, von Parkany. — Mich. Mayer, Fleischhauer, a. Oesterreich. — Joachim Poppowits, Privatier, von Tirnau. — Vinz. Böros, Zudebäcker, von Kaposvár. — Frau Anna Fußteig, Kaufmanns-Frau, von Weßprim. — Fr. I. Theresia Böros, Modistin, von Szigetvár.

Zum weißen Schwan.“ Die Herren: Samuel Barga, Oberkustrichter, von Czegled. — Laz. Stojkovic, Advokat, v. Theresiopel. — M. Weiß, Großhändler, von Theresiopel. — Jos. Geiger, Handelsm. — K. Rajtar, Grundherr. — Johann Markbot, Grundbes. — M. Sismis, Beamter von Jásberény. Frau v. Burik, Bürgermeistergattin, von Gyöngyös.

Tage-Kalender.

Table with 4 columns: Datum, Katholiken, Protest., Griechen. Rows for 23. Okt. 1851 and 24. Okt.

Wiener Börsen-Course 21. Oktober.

Table with 3 columns: Item, Price, Item. Lists various commodities like Metalliques, Bankaktien, Roon v. 1839, etc.

Nemzeti színház.

Bérlet 157-sz.

Pest, csütörtökön, October 23-án, 1851: LENDVAI ur vendégszínház:

Don Caesar de Bazan.

Drama 5 felvonásban. Irtá Dumanoir és Denneri. Franciaából fordította Diósi.

A harmadik felvonásban előfordulandó „El toreador“ spanyol táncot eljárája Kurz Ant. és Campilli.

Személyek:

Table listing cast members and their roles, including Károly, Don Caesar de Bazan, Montfior, Ennek neje, Maritana, Lazarill, Kapitány, Csónakos, Bíró, Rendőrtiszt, Katona, Börtönőr, Urak, Öreg polgár, Don José szolgálja, Örök. Urak. Nép. Katonák. Cziganok.

Kezdeté 7 órakor, vége 9-után.

K. Stadt-Theater in Ofen.

1. Abonn. Donnerstag, den 23. Okt. 1851. 13. Vorstellung.

Kabale und Liebe.

Bürgerliches Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich v. Schiller.

Personen:

Table listing characters and actors, including Präsident v. Walter, Fürsten, Ferdinand, Hofmarschall v. Kalb, Lady Wilford, Wurm, Miller, Miller's Frau, Louise, Sophie, Ein Kammerdiener des Präsidenten, Ein Diener.

Bediente, Hüfcher. Anfang 7, Ende 9 Uhr.

Marktpreise der Körnerfrüchte.

Table showing market prices for grain in Pest, am 21. Oktober 1851, with columns for Best Quality, Middle, and Lower quality, and prices in fl. kr.

Sparbanken.

Westen Sparbank: Eck der Universitäts- u. Kohlbaugasse Nr. 490, 1. Etod. Süder Sparbank: Fischmarkt, Hauptgasse am Donau-Quai Nr. 80, 1. Etod. Beide täglich, mit Ausnahme v. Sonntag und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Einlagen und Rückzahlungen geöffnet.

Fahrordnung

der zwischen Pest und Wien verkehrenden Personen- und gemischten Züge seit dem 15. Mai 1851. Abfahrt 7 1/2 Morgens (Personenzug). Eintreffen in Wien Abends: 6 1/2 Uhr. Abfahrt 1/4 Uhr Nachmitt. (gemischter Zug). Eintreffen in Wien: Früh gegen 6 Uhr. Abfahrt von Wien (Personenzug): Früh 7 Uhr. Eintreffen in Pest: gegen 8 Uhr Morgens.

National-Museum.

Montag: Antiquitäten-Kabinet. Dienstag und Samstag: Bildergalerie. Donnerstag: Naturalien. (Von früh 9 bis 1 Uhr Nachmittags.)

Wasserstand der Donau am 21. Oktober.

7 Schuß 6 Zoll 6 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Nr. 245.

Pest-Ofner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

23. Oktober 1851.

Haus-Verkauf.

Das in Pest, Verhubngasse, gelegene Zinshaus Nr. 8 ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer. 510-(6, 6)

Neu eröffneter Damen-Mode-Salon

Christina Rasz in Pest

empfehlte sich mit einem gut sortirten Lager aller Gattungen

Damen-Kopfschmuck, Chemisetten, Nachthauben

und allen dergleichen Artikeln nach den neuesten Pariser Journalen.

Waisnergasse, im v. Kappel'schen Hause, 1. Stock vis-à-vis dem Hotel zum Palatin. (2, 3)

Der Inhaber der neu eröffneten

kais. k. königl. privilegierten

Kerzen- und Seifen-Fabrik

Ignaz Rigler's Sohn

in Ofen, Wasserstadt Nr. 201,

beeht sich, einem hohen Adel und P. T. Publikum anzuzeigen, daß er stets ein großes Lager v. n. Venen-Kerzen, Ir. Qualität, welche den Stearin-Kerzen durch ihr Hellbrennen ganz gleichen, und nicht gepußt werden dürfen.

Herrschaft-Argant-Kerzen in Paquets, welche nach Art der Wiener ersten Argant-Kerzen-Fabrik erzeugt sind.

Comptoir-Kerzen und alle sonstigen Gattungen Argant-Kerzen von Nr. 6 bis Nr. 20 ic. ic.

Englische weiße Wirtschaft-Seife.

Amerikanische schwarze Seife, welche an Schärfe alle sonstigen Seifen übertrifft.

Graue Kern-Seife ic. ic. unterhält.

Hauptniederlage: Pest, Waisnerstraße Nr. 6,

ebenso in Ofen, Taban, S. Schummlitsches Haus, im Verschleiß des Hrn. J. R. Nr. 229, Wasserstadt Nr. 11 im Verschleiß des Hrn. J. G.

Altofen, bei Hrn. A. Prohaska & Sohn.

Auch hält der Gefertigte stets ein großes Lager von frischem Kern-Schreib-

uschlitt, Argant-Kerzen-Dochte, wie auch von allem zur Erzeugung obiger Fabrikate Erforderlichem.

Nachdem es dem Inhaber, durch mehrjährige, im Auslande gesammelte Erfahrungen gelungen ist, seine Erzeugnisse in jeder Weise zu vervollkommen, so hofft derselbe wie bisher einen zahlreichen Zuspruch zu genießen, und empfiehlt seine Erzeugnisse zu billigsten festgesetzten Fabrik-Preisen. 512-(3, 3)

Antiquitäten-Kaufgesuch.

Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß er von London hier angekommen ist; Alle Wiener, sächsische und Szeged-Vorrellan-Thee- und Kaffee-Service, dergleichen Schalen, Basen und Dosen, Kristall de Roche und mit Schildrot ausgelegten Gegenstände, alte Bücher, Manuscripte und überhaupt alles Alte und Schöne zu kaufen sucht, und sein Aufenthalt hier auf einige Tage bestimmt ist. Anfragen, persönlich oder in frankirten Briefen werden entgegen genommen täglich von 9 bis 2 Uhr im

Hotel zur Königin von England,

Zimmer-Nr. 123, 532-(2, 3)

J. Falcke.

Druckt bei Landerer und Hedenast in Pest.

Verpachtung.

Die in Promontor befindliche gut instruirte Hypothek wird in Pacht gegeben; Näheres bei der Frau Antonia v. Czina in Promontor. 540-(1, 3)

Johann Em. Lustig,

Gold- und Juwelenarbeiter (Hatvaner Gasse, W. Jankovitsches Haus) Nr. 5,

empfehlte sein neues wohlfortirtes Lager von Gold und Juwelen, namentlich:

Colliers, Bracelets, Chatelaines, Boutons, Shawlnadeln, Ohrgehänge, Uhrketten etc.,

vorzüglich aber eine reiche Auswahl von Herren- und Dameningen. — Alle Bestellungen werden von ihm auf das Prompteste und Billigste effectuirt; auch wird daselbst altes Gold und Juwelen gekauft und eingetauscht. (1, 3)

Pester Walzmühl-Mehl-Anzeige.

Unterzeichneter mache hiermit die ergebene Anzeige, daß nach erfolgter Herstellung der Walzmühle ich wieder den Verschleiß der Mählprodukte übernommen, und selbe im Großen wie im Kleinen zu den bestimmten Mählpreisen verkaufe. In der Leopoldstadt

Pest, im Oktober 1851. Kleinhandlung „zum Wolen“, Ecke der 3 Kronen- und Hochstraße. 526-(3, 3)

In Kost und Wohnung

wünscht eine Beamtenfrau 1 oder 2 Mädchen zu übernehmen und selbe zugleich in der französischen Sprache — im Clavier und allen weiblichen Arbeiten zu unterrichten — Näheres: Ofen, Nr. 191, in der Wienerthorgasse, im Hofe rechts. 529-(3, 3)

IGNAZ ZOGRAF,

Waisnergasse in Pest, soeben von Wien angekommen, empfehle alle Gattungen

Modewaaren für Herren,

Echarps von Schafwolle und Seide, Sammt, Seide- und Schafwoll-Gillets, Seidentücher und Cravaten zu äußerst billigen Preisen.

Syphilitische Krankheiten

werden von W. Herz, Doktor der Medicin, nach den

neuesten Grundsätzen schnell und radical geheilt.

Wohnung

Windgasse, im Marczyban'schen Hause, von 2 bis 3 Uhr. (464) (9, 15)